

Messner, Helmut

Sichtweisen der Unterrichtsbeurteilung und Möglichkeiten der Dokumentation des beobachteten Unterrichts

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 6 (1988) 1, S. 19-27



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Messner, Helmut: Sichtweisen der Unterrichtsbeurteilung und Möglichkeiten der Dokumentation des beobachteten Unterrichts - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 6 (1988) 1, S. 19-27 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-131210

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

SICHTWEISEN DER UNTERRICHTSBEURTEILUNG UND MOEGlichkeiten DER DOKUMENTATION DES BEOBACHTETEN UNTERRICHTSGESCHEHENS

Helmut Messner

Unterrichtsbeurteilung ist eng mit der Vorstellung von "gutem" Unterricht verknüpft. Jede Zeit und pädagogische Strömung setzt andere Akzente, die mit dem jeweiligen Verständnis von Schule und Unterricht zusammenhängen. Im ersten Teil des folgenden Beitrags werden theseartig Anforderungen formuliert und kommentiert, die in der heutigen Didaktik an einen "guten" Unterricht gestellt werden.

Im Hinblick auf die Lehrerberatung und Unterrichtsbeurteilung ist es wichtig, möglichst vielseitige Informationen über das Unterrichtsgeschehen zu sammeln. Ein Mittel dazu ist die teilnehmende Beobachtung. Im zweiten Teil des Beitrags werden Anregungen zur ganzheitlichen und systematischen Unterrichtsbeobachtung gegeben.

I WAS IST "GUTER" UNTERRICHT? VERSCHIEDENE SICHTWEISEN UND MASSSTÄBE DER UNTERRICHTSBEURTEILUNG

Jede Zeit und Pädagogik hat ihre Vorstellungen von "gutem Unterricht". Die Lese- und Schreibschulen aus den Anfängen der Volksschule unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht von der heutigen Volksschule. Dies betrifft nicht nur die Inhalte und Bildungsziele, sondern auch die Art und Weise der Unterrichtsmethodik. Besonders auffällig wurde der Wandel der didaktischen Vorstellungen in jüngerer Zeit im Anschluss an die 68er Bewegung. Neue Unterrichtsformen wurden entdeckt und propagiert: die Diskussion, das entdeckende Lernen und der Projektunterricht traten als Unterrichtsformen in Erscheinung. Der Schüler wird dabei als Subjekt und nicht mehr als Objekt der Bildungsbemühungen gesehen. Gleichzeitig tauchte in der Literatur die gegenläufige Idee des lernzielorientierten Unterrichts auf (vgl. MAGER; Curriculumdiskussion). Das angestrebte Endverhalten der Schüler soll möglichst präzise beschrieben und der Lernweg darauf ausgerichtet werden. Lernziele bilden die Grundlage für Prüfungen und Lernkontrolle. Dieses eher technologische Unterrichtskonzept kontrastiert mit dem Unterrichtsverständnis an Waldorf-Schulen oder in Schulen, die nach den Unterrichtsprinzipien von Freinet oder Maria Montessori arbeiten. Eine objektive Bestimmung "guten" Unterrichts ist deshalb nicht möglich, sie ist immer Ausdruck des jeweiligen Schul- und Erziehungsverständnisses.

Wie lässt sich guter Unterricht hier und heute bestimmen? Bezugspunkt der Unterrichtsbeurteilung ist einmal der *Schüler*, zum andern der *Bildungsauftrag* von Schule und Unterricht.

1. Unterricht ist dann gut, wenn die Schüler dabei etwas lernen. Aber was sollen sie lernen? Fakten, Lexikonwissen, lebensfremde Stoffe oder Wissen um Zusammenhänge, Einsichten in Operationen, methodisches Wissen, Einstellungen? Dazu einige Anforderungen aus der didaktischen Literatur:

- 1.1 "So sehen wir die Bildung junger Menschen als einen doppelten Prozess: einestils als den Aufbau eines Repertoires der Handlungs- und Erkenntnismöglichkeiten, andernteils als die schrittweise Erweiterung, Vernetzung und Vertiefung des Weltbildes" (AEBLI 1987, S. 286).
- 1.2 "Ein schlechter Unterricht berührt nur die Oberfläche der vermittelten Fakten und ertrinkt in ihrem Vielerlei. Ein guter Unterricht hat die Gnade des Weglassens, der Konzentration auf das Wesentliche, seines tiefen Durchdringens und Verstehens" (AEBLI 1987, S. 337).
- 1.3 Ein guter Unterricht weckt Interessen und bildet Werte. Er ermöglicht zum Beispiel, dass "sich der Schüler in einem bestimmten Gebiet selbständig betätigen kann, selbst ein wenig Geschichtsforschung betreiben, an einer Ausgrabung teilnehmen, chemische Versuche selbständig durchführen, an einer Arbeitsgemeinschaft mitmachen kann" (AEBLI 1987, S. 288).
- 1.4 Ein guter Unterricht beschränkt sich nicht auf die Stoffvermittlung, sondern fördert das autonome Lernen der Schüler, indem er die Schüler anleitet, Lern- und Arbeitstechniken zu reflektieren und einzuüben.
- 1.5 Ein guter Unterricht bildet einen sozialen Erfahrungsraum, in dem gemeinsame Erlebnisse stattfinden und prosoziales Verhalten eingeübt wird (von HENTIG 1987).

2. Unterricht ist dann gut, wenn sich die Schüler in der Schule wohl fühlen und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung (Selbstvertrauen, Selbständigkeit, Freude am Lernen, soziales Verhalten, Eigeninitiative) gefördert werden.

Im Hinblick auf dieses Ziel sind folgende Punkte bedeutsam:

- 2.1 Ein guter Unterricht vermittelt den Schülern Erfolgserlebnisse und macht Kompetenzfortschritte sichtbar. Dies ist eine wichtige Bedingung für die Förderung des Selbstvertrauens und der Freude am Lernen.
- 2.2 Ein guter Unterricht gibt den Schülern Gelegenheit, Verantwortung zu übernehmen und Initiative zu entfalten. Initiative wird belohnt. Auf diese Weise können Selbständigkeit und Eigenmotivation gefördert werden.
- 2.3 Ein guter Unterricht lässt die Schüler erfahren, wie man miteinander und voneinander lernen kann, wie man Konflikte löst und Ordnungen schaffen bzw. verändern kann (vgl. von HENTIG). Dies sind sozialerzieherisch bedeutsame Erfahrungen.
- 2.4 In einem guten Unterricht herrscht eine offene und entspannte Atmosphäre, in der sich Lehrer und Schüler wohl fühlen und sich gegenseitig respektieren und unterstützen.

3. Attraktive Tätigkeiten, welche die Schüler gerne ausführen und bei denen die Schüler etwas lernen, sind das Herz eines guten Unterrichts. Diese Anforderung ist ein wesentliches Kennzeichen der Arbeitsschule, des Projekt- und Werkstattunterrichts.

- 3.1 Im Unterricht sind all jene Tätigkeiten attraktiv, die zu einem anschaulichen Ergebnis, zu erweiterten Aktionsmöglichkeiten oder zum erlebnishaften Wechsel von Spannung und Ruhe führen (AEBLI 1987, S. 20).
- 3.2 Ein guter Unterricht regt die Schüler zum Fragen, Untersuchen, Nachdenken und zu produktiven Tätigkeiten an. Sichtbar wird dies in interessanten Aufgabenstellungen und Impulsen der Lehrperson.
- 3.3 In einem guten Unterricht können die Schüler tätig sein, das heisst, sich mit einem Text, einem Problem, einem Bild, einem Gegenstand aktiv auseinandersetzen.

4. Ein guter Unterricht fördert lebendiges, sinnhaftes Lernen, in dem Erleben, Handeln und Denken verbunden sind. Auf diese Weise wird die unselige Trennung von "Kopf-" und "Herzfächern" überwunden und ein persönliches Lernen gefördert.

Dazu sind folgende Punkte wichtig:

- 4.1 Sinn ergibt sich für den einzelnen Schüler aus dem persönlichen Betroffensein und aus der Freude am Ergebnis, weniger aus dem Hinweis auf die spätere Nützlichkeit des Lernziels.
- 4.2 Ein guter Unterricht versucht blosses Auswendiglernen zu verhindern, indem neues Wissen aus Erfahrungen des Alltags bezogen und in konkreten Anwendungsfeldern erprobt wird. Auf diese Weise kann es vom Schüler integriert und verstanden werden.

Die Liste mit Anforderungen an einen guten Unterricht liesse sich beliebig erweitern. Wichtig ist, dass man sich die eigenen Bilder "guten Unterrichts" bewusst macht, die der Unterrichtsbeurteilung zugrunde liegen.

Der abgedruckte Beurteilungsbogen der Höheren Pädagogischen Lehranstalt des Kantons Aargau enthält eine solche Liste von relativ konkreten Anforderungen, die in einem Verständigungsprozess zwischen Fachdidaktikern und Allgemeindidaktikern festgelegt wurden. Der Leser möge prüfen, welches Unterrichtsbild dieser Kriterienliste zugrunde liegt - und wie weit es seiner eigenen Vorstellung vom "guten Unterricht" entspricht.

BEREICHE UND ASPEKTE DER UNTERRICHTSBEURTEILUNG**1. ZIELE UND INHALT DES UNTERRICHTS****1.1. Die angegebenen Ziele (Lehrziele - Lernziele)**

- werden erreicht
- sind den Schülern angepasst
- sind fachlich und erzieherisch sinnvoll

1.2. Die Behandlung (Aufarbeitung) des Inhalts (Themas, Stoffes)

- spricht die Schüler an
- ist fachlich angemessen (richtig)
- hat exemplarischen Wert
- umfasst Grundgedanken und den Kern der Sache
- ist den Schülern zugänglich

2. DIDAKTISCH - METHODISCHES VORGEHEN**2.1. Die Problem- und Aufgabenstellungen**

- sprechen die Schüler an
- sind zielbezogen
- sind abwechslungsreich (vielseitig)

2.2. Die Abfolge der Lehr- und Lernschritte

- erleichtert das Verstehen und Lernen der meisten Schüler
- ist dem Lern- und Arbeitsrhythmus der Schüler angepasst

2.3. Arbeitsformen**Der Lehrer**

- bemüht sich, die Schüler zu motivieren
- bemüht sich um eine schülergerechte Darstellung
- kontrolliert das Verständnis der Schüler
- begegnet Verständnis- und Lernschwierigkeiten der Schüler
- bemüht sich um eine Aktivierung der Schüler
- bemüht sich um eine gewisse Abwechslung im Unterricht
- fasst Ergebnisse übersichtlich zusammen

2.4. Veranschaulichungs- und Arbeitsmittel

- werden situationsgerecht eingesetzt
- sind übersichtlich gestaltet
- sind für das Lernen der Schüler hilfreich

2.5. Erfolg des Vorgehens**Die Schüler**

- beteiligen sich am Unterricht
- zeigen Lernfortschritte
- interessieren sich für die Thematik

3. KLASSENFÜHRUNG (LENKUNG)**3.1. Der Lehrer**

- gibt klare Arbeitsaufträge
- nennt Sinn und Ziel einzelner Arbeitsschritte
- gibt anregende Impulse
- wendet sich allen Schülern gleichmässig zu
- behält die Übersicht in der Klasse
- verhält sich Schülern gegenüber verständnisvoll, freundlich, aber bestimmt

4. LEHRERPERSÖNLICHKEIT**4.1. Persönlichkeitsmerkmale****Der Lehrer**

- wirkt in seinem Verhalten echt
- wirkt in seinem Auftreten sicher
- reagiert flexibel auf unerwartete Situationen
- vermag sich durchzusetzen
- kommt an die Schüler heran (kontaktfähig)

4.2. Die Sprache des Lehrers

- ist für die Schüler verständlich
- ist präzise und differenziert
- ist korrekt
- ist für die Schüler anregend

Beurteilungsbogen für die Beurteilung von Lehrproben an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt des Kantons Aargau in Zofingen

II WIE KANN DAS UNTERRICHTSGESCHEHEN ERFASST UND DOKUMENTIERT WERDEN?

UNTERRICHTSBEOBSACHTUNG UND -BEURTEILUNG

Unterrichtsbeobachtung dient dazu, wichtige Daten über das Unterrichtsgeschehen zu sammeln, um den Lehrer in seinen Bemühungen zu verstärken oder Verbesserungsvorschläge machen zu können. Für eine realistische Selbstbeurteilung und zielführende Ausbildung sind Lehrerstudenten darauf angewiesen, vom Mentor oder Übungsschullehrer konkrete Rückmeldungen über die Unterrichtsarbeit zu bekommen. Die Schülerreaktionen allein bieten keine hinreichende Basis für die Beurteilung des eigenen Unterrichts.

Die Unterrichtsbeobachtung bezieht sich auf konkrete, intersubjektiv nachprüfbare Fakten. Aufgrund solcher Feststellungen schliessen wir auf Merkmale der Schüler, der Lehrperson und des Unterrichtsgeschehens (z.B. Klima), indem wir verallgemeinern und das Beobachtete begrifflich fassen (Urteilstebene, Konstruktebene). Die Urteile ihrerseits beruhen auf bestimmten Vorstellungen von "gutem" Unterricht, die wir explizit machen können (Theorieebene). Zwischen diesen drei Ebenen - Beobachtungs-, Urteils- und Theorieebene - bestehen Wechselbeziehungen in beiden Richtungen. Zielvorstellungen leiten unsere Aufmerksamkeit beim Beobachten, beobachtete Fakten führen zu Schlussfolgerungen und Wertungen.

Beispiel

Beobachtung: *In einem Unterrichtsgespräch beteiligen sich zahlreiche Schüler*
 Schlussfolgerung / Urteil: *Das Thema interessiert die Schüler
 Der Lehrer vermag die Schüler zu aktivieren*
 Theorieebene: *In einem lebendigen Gespräch sollten sich alle Schüler
 angesprochen fühlen und sich beteiligen können*

GANZHEITLICHE UND SYSTEMATISCHE UNTERRICHTSBEOBSACHTUNG

Es ist unmöglich, das Unterrichtsgeschehen in seiner Gesamtheit zu erfassen. Wir müssen immer auswählen. Was wir auswählen, hängt vom Lektionstyp, aber auch von den unterrichtlichen Leitbildern und Zielvorstellungen des Beobachters ab. Ist es möglich, Unterrichtsbeobachtung zu objektivieren? Zu diesem Zweck sind in den letzten Jahren zahlreiche Beobachtungs- und Beurteilungsbögen für Unterricht publiziert worden, in welchen Lehrer- und Schülerhandlungen oder Schätzskaleten aufgelistet sind. Der Beobachter muss nur mehr das Auftreten einer Handlung ankreuzen oder die Ausprägung eines Merkmals mit einer Masszahl kennzeichnen (vgl. zusammenfassende Darstellung bei ZIEFUSS 1978). In der Praxis der Unterrichtsbeobachtung dienen solche Bögen als Leitfaden

für eine abschliessende (summative) Beurteilung des Unterrichts. Sie sind oftmals aber schwer zu handhaben und wirken recht additiv.

Für Ausbildungszwecke bin ich deshalb zu einer ganzheitlichen Form der Unterrichtsbeobachtung zurückgekehrt. Ich beobachte und kontrolliere das Unterrichtsgeschehen in einer nicht weiter strukturierten Weise, indem ich die wichtigsten Arbeitsschritte der Schüler, Aufgabenstellungen und Impulse des Lehrers, Beiträge und Leistungen der Schüler festhalte. Ich verwende dazu ein einfaches Formblatt mit zwei Spalten zur Darstellung des Unterrichtsverlaufs und zum Festhalten von Beobachtungen, ersten Urteilen und Anregungen.

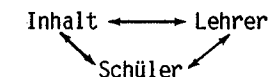
Beispiel		
Zeit	Unterrichtsverlauf	Beobachtungen, Urteile, Anregungen
_____	_____	_____

Es ist auch möglich und sinnvoll, das Vorgehen in eine Lehrer- und Schülerspalte aufzuteilen und für Bemerkungen eine eigene Spalte vorzusehen. Solche Protokolle sind ein wichtiger Schritt zur Objektivierung der Unterrichtsbeobachtung. Je genauer wir unsere Protokolle anfertigen, desto besser wird mit der Zeit unsere Beobachtungsfähigkeit.

Bei dieser Art der Unterrichtsbeobachtung wechselt die Ebene der Genauigkeit häufig. Subjektive Eindrücke (z.B. Der Unterricht wirkt langweilig, monoton) sind oft Ausgangspunkt für Einzelbeobachtungen (z.B. Der Lehrer spricht viel, Schüler beteiligen sich kaum), die zu weiteren Feststellungen und Anregungen führen können (z.B. Lektion besser strukturieren, Unterrichtsform wechseln).

GEZIELTE SYSTEMATISCHE UNTERRICHTSBEOBSACHTUNG

In der Lehrerbildung oder Junglehrerberatung kann es nützlich sein, nur einzelne Punkte des Unterrichtsgeschehens zu beobachten und zu erfassen (systematisch-analytisches Vorgehen). Was ich genau beobachte, ist dabei je nach Lektionstyp und Ziel der Beobachtung verschieden. Es ist auch davon abhängig, welche Erwartungen und Wünsche der beobachtende Lehrer hat. So kann ich die Impulsgebung des Lehrers in den Vordergrund rücken oder die Schülerbeiträge genauer untersuchen. Um Gesichtspunkte für die Unterrichtsbeobachtung zu gewinnen, kann man sich das didaktische Dreieck vergegenwärtigen.



Um zu nachprüfbareren Daten über das Unterrichtsgeschehen zu gelangen, ist es wichtig, dass wir uns gleichzeitig überlegen, wie wir das Beobachtete festhalten bzw. dokumentieren können. Das Festhalten und Dokumentieren von Beobachtungen ist ein zentrales Problem bei der Objektivierung der Unterrichtsbeobachtung. Ohne konkrete Belege bleibt Unterrichtsbeurteilung vom subjektiven Eindruck abhängig. Als Anregungen mögen die im Kasten zusammengestellten Beobachtungsvorschläge zur strukturierten Unterrichtsbeobachtung dienen.

GESICHTSPUNKTE ZUR STRUKTURIERTEN UNTERRICHTSBEOBSACHTUNG

- 1 Angesprochene Inhalte auflisten
Alle wichtigen Begriffe, Regeln und Tatsachen notieren, die im Unterricht zur Sprache kommen.
- 2 Methodische Arbeitsschritte festhalten
Die zielbezogenen Lehrer- und Schülertätigkeiten in ihrer zeitlichen Erstreckung festhalten.
- 3 Impulse der Lehrperson und die durch sie ausgelösten Schülerbeiträge möglichst wörtlich notieren.

Lehrperson

Schüler

- 4 Schüleraktivitäten - rezeptive und produktive - auflisten
Festhalten, wie lange die Schüler eher rezeptiv und wie oft bzw. wie lange sie produktiv tätig sind. Die einzelnen Aktivitäten auflisten!
- 5 Das Lehrerverhalten unter folgenden Gesichtspunkten darstellen:
 - Auftreten und Standort der Lehrperson zu verschiedenen Zeitpunkten des Unterrichtsverlaufs.
 - Verbales und nicht-verbales Ausdrucksverhalten (Mimik, Gestik).
 - Häufigkeit und Art organisatorischer Hinweise und Massnahmen.
- 6 Reaktionen auf angemessene und weniger angemessene Schülerbeiträge notieren und kategorisieren.
Die Lehrperson - lobt, ermuntert, ermutigt (verstärkendes Verhalten)
 - kritisiert, korrigiert
 - führt Gedanken der Schüler weiter
 - gibt Zustimmung
 - fordert die Klasse zur Stellungnahme auf
 - nimmt Schülerbeitrag kommentarlos entgegen
- 7 Schülerverhalten aufzeichnen
Beteiligung, Mitarbeit in den verschiedenen Phasen des Unterrichts anhand eines Klassenspiegels festhalten.
Schülerarbeiten oder Antworten sammeln und beurteilen.

AUSWERTEN UND BEURTEILEN DES UNTERRICHTS

Im Zuge der Auswertung der gesammelten Fakten (Beobachtungen) werden diese zu allgemeinen Eindrücken verdichtet und zu den eigenen unterrichtlichen Massstäben in Beziehung gesetzt. Wichtig ist, dass die Urteile durch konkrete Beobachtungen abgestützt werden.

Beispiel

*Die Impulse des Lehrers sind offen/ eng/ anregend.
Viele Punkte werden angesprochen, keiner vertieft.
Die Diskussion verlief "sprunghaft", der "rote" Faden fehlte.
Die Beteiligung beschränkte sich auf wenige Schüler.*

Für die Auswertung der Beobachtungen und für die abschliessende Beurteilung einer Unterrichtssequenz kann es hilfreich sein, wenn man rückblickend einen Beurteilungsbogen als "Checklist" verwendet, um Einseitigkeiten in der Beurteilung und falsche Gewichtungen zu vermeiden. Die Qualität des Unterrichts ist nicht so sehr eine Frage des methodischen Details, sondern von der inhaltsbezogenen Lehrer- und Schülertätigkeit abhängig. Dazu dient auch der abgedruckte Beurteilungsbogen, der an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt des Kantons Aargau verwendet wird.

Für eine abschliessende Beurteilung des Unterrichts ist es wichtig, dass auch die situativen und persönlichen Faktoren des Unterrichtsverlaufs beachtet werden. Der Unterrichtsverlauf wird durch das soziale und situative "Feld", in dem sich Lehrer und Schüler befinden, mitbestimmt (z.B. Tageszeit/ Lektionsfolge, Schul- und Klassenklima, besondere Schulereignisse).

Literaturhinweise

- AEBLI, H. (1987) Grundlagen des Lehrens. Stuttgart: Klett-Cotta
 Von HENTIG, H. (1987) "Humanisierung" Eine verschämte Rückkehr zur Pädagogik.
 Stuttgart: Klett-Cotta
 ZIEFUSS, H. (1978) Methoden der Unterrichtsbeobachtung. Braunschweig: Westermann

BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG

ZEITSCHRIFT ZU THEORETISCHEN UND
PRAKTISCHEN FRAGEN DER DIDAKTIK DER
LEHRERBILDUNG

INFORMATIONSORGAN UND FORUM DES SPV

Jahrgang 6
Heft 1
Februar 1988

ISSN 0259-353X

Erscheint 3 Mal jährlich: Februar, Juni, Oktober
Redaktionsschluss: jeweils am 10. Tag des Vormonats

HERAUSGEBER

Schweizerischer Pädagogischer Verband (SPV)
Fachverband des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG)
Präsident: Dr. Hans Brühweiler, Landstrasse 12
4452 Itingen 061/ 98 39 88

REDAKTION

Dr. Peter Füglistner, Hofwilstrasse 20
3053 Münchenbuchsee 031/ 86 38 17
Dr. Kurt Reusser, Schössli
3412 Heimiswil 034/ 22 84 63
Dr. Fritz Schoch, Thoracker 1
3294 Büren an der Aare 032/ 81 40 89

INSERATE UND STELLENANZEIGEN

Dr. Peter Füglistner (verlangen Sie das Merkblatt mit den
BzL-Insertionsbedingungen)

REZENSIONSEXEMPLARE UND BUCHBESPRECHUNGEN

An Dr. Peter Füglistner senden. Für nicht angeforderte Rezensionsexemplare übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Bei Buchbesprechungen sind begleitende Inserate erwünscht.

NORMEN ZUR ABFASSUNG VON MANUSKRIPTE

Normen und Hinweise zur Herstellung druckfertiger Typoskripte und Disketten können bei den Redaktoren bezogen werden. Manuskripte bitte in dreifacher Ausführung an einen der Redaktoren schicken.

ABONNEMENTSPREISE

Mitglieder SPV/VSG: sFr 20.- (im Verbandsbeitrag eingeschlossen)
Nichtmitglieder SPV/VSG: sFr 25.-
Gönner (freiwillig): sFr 40.-
Institutionen: sFr 40.-

ADRESSÄNDERUNGEN / ABONNEMENTSMITTEILUNGEN

Schriftlich an: 'BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG', Postfach 507,
3421 Lyssach

Hier können auch Einzelnummern der BzL zu sFr 10.- bestellt werden (solange Vorrat)

DRUCK

Suter Repro AG, Belpstrasse 16, 3007 Bern 031/ 25 87 67

Editorial	Peter Füglistner, Kurt Reusser Fritz Schoch	3
Schwerpunkt	Hans Kuster Beobachten, Besprechen und Beurteilen von Unterricht (Probleme, Forderungen und Hilfen: ein Ueberblick)	5
	Helmut Messner Sichtweisen der Unterrichtsbeurteilung und Möglichkeiten der Dokumentation des beobach- teten Unterrichtsgeschehens	19
	Rolf Dubs Unterrichtsbeurteilung (Lehrerbeurteilung)	29
	Peter Wanzenried Mit offenen Karten: Drei Ansätze zur Erhö- hung der Transparenz von Unterrichts- beobachtung, -besprechung und -beratung	39
	Armin Gloor Anregungen und Hinweise zur Gesprächs- führung	46
	Beni Aeschlimann Beraten und Beurteilen aus der Sicht der Junglehrerberatung im Kanton Zürich	49
	Urs K. Hedinger & Ueli Thomet Thesen zur Rekrutierung und Selektion in den Lehrerberuf	55
5 Jahre BzL	Die Hauptbeiträge der Jahrgänge 1983-1987	58
Verbandsteil	Hans Brühweiler Jahresbericht des Präsidenten zuhanden der Jahresversammlung vom 6.11.1987 in Baden	61
	Sepp Stadler Protokoll der Jahresversammlung des SPV vom 6. November 1987 in Baden	65
	Jahresrechnung 1986/87 des SPV	67
	Budget 1987/88 des SPV	68
Schwerpunkt	Jakob Stucker Beratungsauftrag und -tätigkeit des Schulinspektors	69
Unterrichts- praktischer Hinweis	Fritz Schoch "Pädagogische Modelle" Quartalsarbeit im Fache Pädagogik	76